

**Bericht Besuch Schule San Pedro der sozialen Projekte “Asociación Jean Donovan” der Gemeinde 22 de Abril am 3. Januar 2022**

Auf meiner ersten Reise nach El Salvador, um meine dort lebende Tochter Anna zu besuchen, hatten ich (Inge Theißen, Weltladen-Mitglied) und meine zweite Tochter (Maria) trotz Pandemie die Gelegenheit, einen Einblick in die Schule der Ventidos zu bekommen und haben Fotos von der Klinik gemacht.s. Anhang..Uns empfing Flor, die Leiterin der Schule. Sie lotste uns auf dem Parkplatz der katholischen Kirche, die sich mit der Schule das einstöckige Gebäude teilt und führte uns durch die Räume.

Im für El Salvador gut ausgestatteten PC-Raum mit 8 Rechnern (Windows 10, Word 2017) schrieben zwei Lehrkräfte gerade Lehrpläne für die ersten Wochen nach den Weihnachtsferien. Auf die Frage meiner Tochter (selber Informatiklehrerin) nach dem Unterricht in diesem Raum erklärte die einzige männliche Lehrkraft, dass die Kinder vor allem Anwenderschulung erhalten würden, also Nutzung von Word, Powerpoint und Excel.

Im größten Klassenraum hatte sich das gesamte Kollegium im Stuhlkreis mit Abstand zu einer Konferenz versammelt und wir konnten Fragen zum Schulbetrieb im Jahr 2020 und 2021 stellen.

Die strikten und im Vergleich zu Deutschland viel längeren (ein monatelanges Ausgehverbot von März bis September) Corona-Lockdowns haben die Schülerschaft hart getroffen, da damit offene Angebote wie die Schule unter freiem Himmel wegfiel.

Die Schule war trotzdem die gesamte Zeit personell besetzt. Die Lehrkräfte bemühten sich von ihren privaten Häusern aus vor allem um die Kinder in der Grundschule, diese durften zeitweise (erst ab September) weiter unterrichtet werden, für Schüler und Schülerinnen mit Internet gab es selbst erstellte Erklärvideos, Anrufe über WhatsApp und Zoom. Da aber natürlich Kinder aus einkommenschwachen Familien dabei waren, deren Datenvolumen schnell aufgebraucht war, riefen die Lehrerinnen auch normal an (wenn sie die Handynummern der Eltern hatten) oder brachten ausgedrucktes Material vorbei, manchmal wurde der von der Regierung zugebilligte wöchentliche “Einkaufstag” während des harten Lockdowns zum Verteilen von Essen und von Material an die Familien verwendet – illegalerweise und auf eigenes Risiko der Lehrkräfte. Die Lehrkräfte bezahlten auch das Datenvolumen für Kontakt über ihre Handys privat und machten mit den einsetzenden Lockerungen viele Hausbesuche, da sie Angst hatten, sonst zuviele Kinder komplett für die Schule zu verlieren.

Ein paar Kinder sind "durch das Netz gefallen", aber die Hälfte der Schülerschaft kam wieder, auch als das Ministerium die Schulbesuchspflicht aussetzte. Die Lehrerinnen freuten sich über die Resonanz nach der Wiedereröffnung der Schule im Herbst 2021, ihr Fazit ist, dass sich die digitalen und persönlichen Bemühungen, den Kontakt nicht zu verlieren, ausgezahlt haben.

Sie würden bei den Kindern einen Hunger nach Nähe, Austausch spüren, sie würden sich alle Zeit zum Zuhören, zum Teilen von Erfahrungen und auch zum Trauern wünschen (da fast alle Kinder jemanden kennen, der/die an Corona gestorben ist).

Die schulische Situation Ende 2021 stellt sich so dar:

Die Schule unter freiem Himmel gibt es wieder seit November, mit Angeboten in der 22 de Abril und anderen Stellen, morgens und nachmittags (um auch Kindern, die zu "normalen" Schulen gehen, gemeinsame Aktivitäten anbieten zu können).

Zu den Stellen kommen 20-25 Kinder pro Termin, betreut von 4 Lehrerinnen (Iris, Sarai, Madalena, Ilma).

Im Schulgebäude gibt es nach Ministeriumsvorgaben weniger gemeinsamen Unterricht, sondern nach Alter getrennte Klassen. Unterrichtet werden Kinder von 6-15 Jahren, aufgeteilt auf 5 Klassenräume.

Ich bewundere die Lehrkräfte der Schule dafür, dass sie während der Pandemie so viel ehrenamtlich gearbeitet haben.

Pater Pöter (Gründer der Schule) hat eine lebendige Schule hinterlassen, wie eine Lehrerin treffend formulierte: "Er hat uns laufen gelehrt und jetzt laufen wir."